

Johannes Remmel

Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und
Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Impulsvortrag

„Innovationsmotor Klimaschutz“

10 Jahre Aktionsbündnis „Zukunft statt Braunkohle“

24. September 2016

Stadthalle Erkelenz, Franziskanerplatz 11

Es gilt das gesprochene Wort!

Begrüßung	<p>Sehr geehrter Herr Jansen, sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>ich freue mich, heute bei Ihnen zu sein, und gratuliere ganz herzlich zum zehnjährigen Bestehen des bundesweiten Aktionsbündnisses „Zukunft statt Braunkohle“.</p>
Veranstaltung ist ein Beitrag zur Versachlichung der Diskussion	<p>Ich finde es wichtig, dass sich Ihre Initiative in die Debatte um den Klimaschutz und unsere künftige nachhaltige und klimaneutrale Energieversorgung einbringt. Auch halte ich den Ansatz, mit dieser Veranstaltung für eine Versachlichung der Diskussion um einen Kohleausstieg zu sorgen, für richtig.</p>
Zukunft nur ohne Braunkohle	<p>Richtig ist aber auch, dass es eine Zukunft nur ohne Braunkohle gibt. Denn spätestens seit den Beschlüssen der Weltklimakonferenz von Paris ist klar: Der Prozess der Dekarbonisierung der Energieversorgung ist unumkehrbar.</p>

<p>Die Kohle steht unter Druck</p>	<p>Aber auch wenn man die klimapolitische Notwendigkeit ausblendet, steht die Kohleverstromung unter Druck, wie ein Blick auf die Entwicklung der Börsenstrompreise zeigt. Dies wird unter anderem deutlich in den Entscheidungen großer Kapitalanleger, wie der Allianz oder dem norwegischen Staatsfonds, die sich zunehmend aus fossilen Geldanlagen zurückziehen.</p>
<p>Mit der Kohle kein Wachstum</p>	<p>In dem Zusammenhang kann ich der Aussage von Minister Duin nur zustimmen. Mit der Kohle gibt es kein Wachstum und damit auch keine Zukunft mehr!</p>
<p>Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie</p>	<p>Es geht also nicht mehr um die Frage, ob ein Ausstieg aus der Kohle erfolgt, sondern darum, wie wir ihn möglichst schnell, aber geordnet und mit möglichst breiter gesellschaftlicher wie wirtschaftlicher Akzeptanz hinbekommen.</p>

<p>Wir brauchen einen breiten Dialogprozess</p>	<p>Um das „Wie“ zu gestalten, schlage ich vor, dass wir einen Dialogprozess mit allen Beteiligten beginnen. Wie der Ausstieg aus der heimischen Steinkohleförderung und der Atomkraft zeigt: Ein möglichst einstimmiger, breiter Konsens, der alle betroffenen und relevanten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Gruppen zusammenbringt, ist für die Lösung solch fundamentaler Fragen der beste Weg.</p>
<p>Ziel ist die Verständigung auf einen Ausstiegspfad</p>	<p>Ziel muss es sein, sich auf einen nationalen Ausstiegspfad für die Kohle zu verständigen. Und zwar für die Braun- und für die Steinkohle. Ob dieser Sinkflug dann 15 oder 20 Jahre dauern wird, wird man sehen. In jedem Fall würde ein solcher Kohlekonsens Planungs- und Investitionssicherheit für alle Beteiligten schaffen. Zudem bietet er für NRW die Chance, für das vom Strukturwandel betroffene Rheinische Revier eine</p>
<p>Zukunftsperspektive für das Rheinische Revier</p>	<p>Zukunftsperspektive zu eröffnen.</p>

<p>Den Strukturwandel im Rheinischen Revier aktiv gestalten – Zukunftsperspektive schaffen</p>	<p>Was wir dabei aus NRW-Sicht berücksichtigen müssen: Allein im Rheinischen Revier haben circa 10.000 Bürgerinnen und Bürgern einen Arbeitsplatz im Umfeld der Braunkohle. Innerhalb der Landesregierung müssen wir daher stets im Auge behalten, dass diesen Menschen bei einem Ausstieg aus der Braunkohle eine berufliche Alternative geboten wird.</p> <p>Umso wichtiger ist es, dass sich diese Region verstärkt, über das bisherige Maß hinaus, auf den Strukturwandel einstellt, um Strukturbrüche zu vermeiden und um Perspektiven zu eröffnen für eine Zeit nach der Braunkohle. Es geht also gerade darum, den Betroffenen eine Zukunftsperspektive zu verschaffen und den unvermeidlichen Wandel – z.B. mit Hilfe eines Strukturwandelfonds – aktiv zu gestalten.</p> <p>Dazu gehört dann aber auch, dass eine teure Erneuerung des</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Ein Kraftwerks-erneuerungsprogramm ist nicht mehr sinnvoll</p>	<p>fossilen Kraftwerksparks vor dem Hintergrund der geänderten energiepolitischen Rahmenbedingungen und des schrittweisen Ausstiegs aus der Kohleverstromung nicht mehr sinnvoll ist. Die Mittel sollten vielmehr in den Strukturwandel der Region, die Errichtung eines regenerativen Kraftwerksparks und Zukunftsprojekte investiert werden.</p>
<p>Klimaschutz ist Motor für Innovationen</p>	<p>Und damit bin ich beim eigentlichen Thema meiner heutigen Rede. Denn Klimaschutz ist schon heute der Motor für Innovationen und technische Neuerungen.</p>
<p>NRW hat sich der Verantwortung gestellt.</p>	<p>Vor dem Hintergrund, dass mehr als ein Drittel der klimaschädlichen Gase Deutschlands in Nordrhein-Westfalen ausgestoßen werden, haben wir uns dieser Verantwortung mit einer ambitionierten Klimapolitik gestellt.</p> <p>Wir haben mit dem KlimaschutzStartProgramm, dem ersten</p>

<p>Klimaschutzplan als Unterstützung für Klimaschutz „von unten“</p> <p>NRW hat Vorreiterrolle beim Klimaschutz</p>	<p>Klimaschutzgesetz eines Flächenbundeslandes sowie der Verabschiedung des Klimaschutzplans wesentliche Meilensteine erreicht.</p> <p>So enthält allein der Klimaschutzplan 154 Maßnahmen für Klimaschutz und 66 weitere für den Bereich Klimafolgenanpassung. Maßnahmen, mit denen wir die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und die Kommunen dabei unterstützen wollen, Klimaschutz „von unten“ zu betreiben. Denn klar ist: Nur wenn alle Akteursgruppen beim Klimaschutz made in NRW mitmachen, und dafür auch das notwendige Rüstzeug besitzen, werden wir die ambitionierten Klimaziele erreichen.</p> <p>Nordrhein-Westfalen hat damit eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz übernommen. Erste konkrete Erfolge sind bereits nachweisbar: So schaffte NRW eine Trendwende beim</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Die Wirtschaft erkennt die Potenziale.</p>	<p>Windenergieausbau und nimmt hier mittlerweile hinter Schleswig-Holstein den zweiten Platz ein. Das ist auch ein Resultat des im Klimaschutzplan enthaltenen Windenergieerlasses, der Hemmnisse beim Bau von Windenergieanlagen abbaute.</p> <p>Gleichzeitig erkennt die Wirtschaft in NRW immer mehr die ökonomischen Potenziale von Klima- und Umweltschutz. Laut Umweltwirtschaftsbericht konnten die Unternehmen der nordrhein-westfälischen Umweltwirtschaft ihre Umsätze zwischen 2009 und 2012 um durchschnittlich 15,6 Prozent steigern.</p>
<p>Die Klima- und Umweltbranche wird zum Wirtschafts- und Jobmotor unseres</p>	<p>Zudem stieg die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 5,4 Prozent und damit stärker als die Gesamtwirtschaft in NRW. Die Klima- und Umweltbranche mit heute bereits über 300.000 Erwerbstätigen und einem Umsatz von über 70</p>

Landes	<p>Milliarden Euro wird damit immer mehr zum Wirtschafts- und Jobmotor unseres Landes!</p>
<p>Es sind aber noch viele Fragen zu klären.</p>	<p>Dennoch gilt es, sich nicht auf dem erreichten auszuruhen. Um das NRW-Klimaziel für 2050 – mindestens 80 Prozent weniger Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Jahr 1990 – zu erreichen, müssen wir noch viele schwierige Fragen klären: etwa, wie wir das immer stärker werdende Verkehrsaufkommen in NRW klimagerecht gestalten oder unsere Haushalte nicht nur mit Ökostrom, sondern auch mit Öko-Wärme versorgen können.</p>
<p>Wir setzen auf Partnerschaft mit Industrie und Wirtschaft</p>	<p>Dabei setzen wir in Nordrhein-Westfalen ausdrücklich auf die Partnerschaft mit Industrie und Wirtschaft. Denn nur mit dem Know-how, der Innovationskraft, der Erfahrung und den finanziellen Ressourcen in Industrie und Wirtschaft werden wir das Industriezeitalter 4.0 erfolgreich und kohlenstoffarm</p>

<p>Nicht Industrie abbauen, sondern green economy als Wachstumsmotor der Zukunft</p>	<p>gestalten – und die Klimaschutzziele erreichen.</p> <p>Es geht uns dabei nicht darum, die Industrie in Nordrhein-Westfalen abzubauen – im Gegenteil: Die ‚grüne Wirtschaft‘ pulsiert und wird die Zukunftsindustrie für Deutschland und auch für NRW werden. green economy ist der Wachstumsmotor der Zukunft – und ein ambitionierter Klimaschutz der Start-Schlüssel dafür.</p>
<p>Klimaschutz made in NRW wird nicht verordnet, sondern von unten gestaltet</p>	<p>Um es noch einmal zu betonen: Klimaschutz made in NRW wird nicht von oben verordnet, sondern bereits ganz aktiv von unten gestaltet. Klimaschutz und Energiewende finden in NRW in den Städten und auf den Dörfern, auf den Dächern und in den Heizungskellern unserer Häuser, in den Produktionshallen unserer Unternehmen, auf den Straßen, Wasserstraßen und Schienenwegen, in den Küchen und Kantinen, auf dem Bauernhof genauso wie an der Ladentheke statt.</p>

Klimaschutz made in
NRW lebt von
Akzeptanz

Kurz: Klimaschutz made in NRW lebt von Akzeptanz und Teilhabe. Die Akzeptanz des Klimaschutzes made in NRW gründet in Transparenz, Dialog und gemeinsamer Gestaltung: Weil alle davon profitieren, können Klimaschutz und Energiewende auch von allen getragen und gemeinsam gestaltet werden.

Wir schaffen den
politischen Rahmen

Mit seiner ambitionierten Klimapolitik will die Landesregierung auch weiterhin den notwendigen politischen Rahmen schaffen und die Akteursgruppen weiter aktiv unterstützen.

Damit Nordrhein-Westfalen für eine Zukunft ohne Braunkohle gerüstet ist!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!